

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 36 (1885)
Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bedeutenden Theil ihrer Hitzkraft, verbrennen dann aber vollständiger, so dass die Bracce wenig Kohlenoxydgas entwickeln und nicht Kopfschmerzen verursachen.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsangelegenheiten.

Die Versammlung des schweizerischen Forstvereins in Montreux,
Waadt, vom 2. bis 5. August 1885.

Am 2. August Abends rückten ca. 80 Forstmänner und Freunde der Forstwirthschaft im schönen Winterkurort Montreux am obern Theil des Genfersees ein, um an den Verhandlungen und Exkursionen des schweizerischen Forstvereins theilzunehmen.

Die Verhandlungen fanden am 3. August Vormittags im Schloss Chillon unter dem Präsidium des Herrn Staatsrath Viquerat statt. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten, bestehend in der Abnahme des Jahresberichtes und der Rechnung, der Aufnahme von ordentlichen und Ehrenmitgliedern, der Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes, des Lokalkomite und der Rechnungsrevisoren begannen die Verhandlungen über die durch das Programm aufgestellten Themata.

Die Verhandlungen über das erste Thema, *die Taxation und die Schlagführung in den Plänterwäldern betreffend*, leitete Forstinspektor *Bertholet* in Morges als Referent und Kantonsförster *Müller* in Altorf als Korreferent ein. Aus den Referaten und den sich an dieselben knüpfenden Verhandlungen ergab sich ein reges Interesse an dieser für unsere Gebirgswaldungen so wichtigen Angelegenheit. Für die Ermittlung des Holzvorrathes wurde die stammweise Auszählung aller mehr als 15, resp. 20 *cm* starken Bäume in erster Linie empfohlen, dabei aber darauf hingewiesen, dass da, wo die Mittel hiezu nicht ausreichen, auch grosse Probeflächen — in der Form von Rechtecken oder langen Streifen aufgenommen — befriedigende Resultate geben können. Mehr Schwierigkeiten biete die Berechnung des Zuwachses.

Die Ermittlung desselben aus dem Holzvorrath sei unsicher, weil für die Feststellung des Durchschnittsalters gute Anhaltspunkte fehlen und seine Ableitung aus Probestämmen, weil die Frage, ob und in wie weit bei der Altersbestimmung die Jahrringe der Unterdrückungsperiode Berücksichtigung finden sollen, schwer zu entscheiden sei.

Die Schlagführung wurde einlässlich besprochen, aber noch nicht abgeklärt. Der Aushieb einzelner Bäume im Sinne stärkerer oder schwächerer Lichtung und seltener oder häufiger Wiederkehr, der Löcherhieb und die Anlegung kleiner Schläge fanden ihre Vertreter; immerhin zeigte es sich, dass die Ansichten nicht soweit auseinander gehen, wie es auf den ersten Blick scheint, weil allgemein anerkannt wird, es sei den sehr verschiedenartigen örtlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, die Aufstellung fester Regeln also nicht möglich.

Ein Schlussantrag, dahin gehend, es möchte der mit Beginn des nächsten Jahres zu eröffnenden schweizerischen forstlichen Versuchsanstalt der Plänterwald zur besonderen Berücksichtigung empfohlen werden, wurde einstimmig zum Beschluss erhoben.

Ueber das zweite Thema, *die Behandlung der Mittelwaldungen betreffend*, referirten Forstinspektor *Mallet* in Nyon und Kreisförster *Häusler* in Lenzburg. Die sich an die Referate anschliessenden Verhandlungen mussten der vorgerückten Zeit wegen abgekürzt werden. In den Referaten und Verhandlungen wurden die Vor- und Nachteile der Mittelwälder gegenüber den Nieder- und Hochwäldern hervorgehoben und dabei namentlich darauf hingewiesen, dass sich der Mittelwald sehr gut zur Erziehung der verschiedenartigsten Nutzholzsportimente eigne und den Besitzern kleiner oder stark parzellirter Waldungen besonders zu empfehlen sei. Bei der Auswahl der Holzarten sei besondere Sorgfalt anzuwenden und ihren Eigenthümlichkeiten sowie den Bodenverhältnissen Rechnung zu tragen; der Unterholzbestand sei früh von Weichhölzern zu reinigen und fleissig zu durchforsten und die Oberholzstämme seien so zu behandeln, dass ein möglichst grosser Nutzholzertrag von denselben erwartet werden könne. Ob der horstweise oder der Einzelstand der Oberständer vorzuziehen sei, hange von den örtlichen Verhältnissen und den Holzarten ab, der Mittelwaldbetrieb gestatte überhaupt die weitgehendste Berücksichtigung der verschiedenartigsten Bedürfnisse und sei der vollen Ausnutzung des Lichtungszuwachses sehr günstig. Den grossen Waldbesitzern sei die schon in grosser Ausdehnung durchgeführte Umwandlung der Mittelwälder in Hochwälder zu empfehlen, weil letztere

in der Regel grössere Material- und Gelderträge geben als erstere, die Besitzer kleiner Waldungen dagegen, namentlich die Landwirthe, können aus den Mittelwaldungen ihre verschiedenartigen Bedürfnisse am leichtesten befriedigen und zwar ohne die Erhaltung des Waldes zu gefährden und ohne einen grossen Holzvorrath im Wald erhalten zu müssen.

An diese Verhandlungen reihten sich verschiedene Mittheilungen über mathematische Instrumente, Schädigungen durch Pilze und Insekten etc.

Beim Mittagessen, das im Schloss Chillon servirt wurde, herrschte eine heitere Stimmung. Die Toaste beschränkten sich nicht auf die offiziellen, von der Redefreiheit wurde auch weiterer Gebrauch gemacht und jedes „Lebehoch“ mit lautem Beifall gefeiert.

Der Nachmittag wurde zu einer Promenade durch den Staatswald von Chillon nach Glyon benutzt. Der Wald beginnt beim Schloss und deckt eine steile Halde des Kalkgebirges. Er ist an Holzarten sehr reich und in der Ueberführung von Mittelwald in Hochwald begriffen. Der Erfolg ist günstig und die Umwandlung in Hochwald ganz am Platz.

In Glyon, einem prächtigen Aussichtspunkte (Rigi vaudois), auf dem uns aber das Hochgebirge durch Gewitterwolken verschleiert war, wurde eine Erfrischung eingenommen und dann auf der sehr steilen Drahtseilbahn nach Territet hinunter gefahren, um von dort aus nach Montreux zurückzugehen.

Dem gewitterreichen Abend folgte am 4. August ein Morgen mit wolkenlosem Himmel, die Fahrt, beziehungsweise der Spaziergang über Vevey nach Chexbres, vom schönen blauen See durch die grünen Rebberge nach dem walddreichen, 680—780 *m* hoch liegenden hügeligen Plateau, war daher unvergleichlich schön.

Die Exkursion führte in die Waldungen bei Oron. Fichten und Weisstannen bilden den Hauptbestand dieser auf sehr fruchtbarem Boden stockenden Waldungen. Die geologische Unterlage gehört zur Tertiärformation (Miocen). Die Bestände haben durch die Stürme von 1879 stark gelitten, enthalten aber gleichwohl noch ausgezeichnet schönes haubares Holz und Vorräthe von 600—938 *m*³ per Hektare. Der Haubarkeitszuwachs schwankt zwischen 4,5 und 7 *m*³ per Hektare. Die mittelalten Bestände sind — die Windlücken abgerechnet — zum grössten Theil geschlossen und frohwüchsig und die jungen

entwickeln sich rasch und kräftig. Bis sie den Weichhölzern und dem Unkraut entwachsen sind, verlangen sie eine sorgfältige Pflege.

Zur Erziehung der erforderlichen Pflanzen sind Pflanzschulen vorhanden, die sorgfältig angelegt und gepflegt werden und einen grossen Vorrath von guten Pflanzen enthalten.

Aus dem Forêt des Incurables de l'Erberey austretend, gelangte die Gesellschaft in die Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben „Serix“, wo eine Erfrischung gereicht wurde. Die jungen Insassen präsentirten sich und sangen ein paar patriotische Lieder. Herr Lochmann, Präsident der Aufsichtskommission für diese Wohlthätigkeitsanstalt, gab in begeisterten Worten Aufschluss über die Gründung und den Erfolg derselben, worauf die Gesellschaft mit den herzlichsten Wünschen für deren weitere Wirksamkeit nach Palézieux, dem Anfangs- und Endpunkt der Waldexkursion, zurückkehrte.

Hier entwickelte sich bei dem in später Stunde eingenommenen Mittagessen eine heitere Stimmung, die Mahnung zur Abreise mit der Eisenbahn nach Lausanne oder nach der Heimat erfolgte daher nur zu früh.

Am 5. August machte eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft noch eine Nachexkursion in die Waldungen Vernand-Dessous und Vernand-Dessus der Stadt Lausanne, in der Nähe von Romanel. Beide Waldungen stehen im Mittelwaldbetrieb und haben einen dichten Oberholzbestand, vorherrschend aus alten Eichen und Buchen bestehend. Die Ueberführung des Mittelwald in Hochwald ist beschlossen, aber noch nicht stark gefördert, grosse Schwierigkeiten dürfte sie bei den günstigen Bodenverhältnissen nicht bieten. Eine rasche Förderung derselben liegt sehr im Interesse der Waldeigenthümerin, weil ein grosser Theil der Oberständer einen geringen Zuwachs zeigt, viele sogar rückgängig sind.

Um die Mittagszeit nach Lausanne zurückgekehrt, wurde im Bahnhof noch gemeinschaftlich dinirt und dann mit dem Wunsche: Auf frohes Wiedersehen in *Glarus*, Abschied genommen.

Die Anordnung des Festes, die Leitung der Verhandlungen und die Führung auf den sehr instruktiven Exkursionen fand die volle Anerkennung aller Theilnehmer, dem Lokalkomite sei daher auch schriftlich der wohlverdiente Dank ausgesprochen. *Landolt.*

Die eidgenössische Forstschule am Polytechnikum

hat Anfangs August ihr 30. Schuljahr geschlossen. Der Unterricht wurde während desselben ohne irgend welche Störung ertheilt und zwar zum ersten Mal in allen Jahreskursen nach dem neuen, auf drei Jahre berechneten Unterrichtsplan. Im Lehrpersonal sind zwei Aenderungen eingetreten: Die Herren Cohn, Professor der Nationalökonomie und V. Meyer, Professor der unorganischen Chemie, haben Berufungen an deutsche Universitäten Folge gegeben und wurden ersetzt durch die Herren Professoren Platter und Hantzsch.

Die Schule zählte 19 Schüler, 7 im ersten, 5 im zweiten und 7 im dritten Jahreskurs, 1 gehört dem Ausland (Rumänien) und 18 dem Inland an. Von den Inländern sind 4 Graubündtner, 3 Berner, 2 Luzerner, 2 Waadtländer, 2 Zürcher, 1 Aargauer, 1 Neuenburger, 1 Solothurner, 1 St. Galler und 1 Thurgauer.

Die sieben Schüler des dritten Jahreskurses:

Arbenz, Heinrich, von Andelfingen (Zürich),
Boy de la Tour, Moritz, von Môtiers (Neuenburg),
Buchli, Christian, von Tenna (Graubünden),
Flury, Philipp, von Balsthal (Solothurn),
Gyr, Ulrich, von Uster (Zürich), in Riedereren (Glarus),
Neuhaus, Emil, von Biel (Bern),
Willi, Lorenz, von Ilanz (Graubünden)

haben die Diplomprüfung gemacht und Diplome erhalten.

Die Anmeldungen zur Aufnahme als Schüler für das folgende Jahr sind bis 5. Oktober bei der Direktion des Polytechnikums schriftlich zu machen. Denselben sind beizulegen:

1. Die schriftliche Bewilligung zum Besuch der Schule von Eltern oder Vormund;
2. der urkundliche Ausweis eines Alters von 18 Jahren;
3. ein befriedigendes Sittenzeugniss von der zuletzt besuchten Schule oder der zuständigen Civilbehörde;
4. Zeugnisse über die bisanhin gemachten Studien;
5. ein Heimatschein oder Reisepass.

Die neu Angemeldeten haben sich in der Woche vom 5. bis 10. Oktober dem Direktor in No. 9c des Polytechnikums vorzustellen.

Die Aufnahmeprüfungen finden vom 12. bis 17. Oktober nach den Bestimmungen des Regulativs vom 24. November 1881 statt, die Ergebnisse derselben werden am 19. Oktober bekannt gemacht. Der Unterricht beginnt am 20. Oktober nach folgendem Programm:

I. Jahreskurs.

1. (Winter) Semester.

Mathematik	5	Stunden.	Stocker.
Experimentalphysik	5	„	Schneebeili.
Unorganische Chemie	7	„	Hantzsch.
Allgemeine Botanik	4	„	Cramer.
Zoologie, mit besonderer Berücksichtigung der land- und forstwirthschaftlich nütz- lichen und schädlichen Thiere	4	„	Keller.
Einleitung in die Forstwissenschaft... ..	1	„	Landolt.
Exkursionen	—	„	Landolt.
Planzeichnen	2	„	Wild.

2. (Sommer) Semester.

Mathematik	4	Stunden.	Stocker.
Experimentalphysik	5	„	Schneebeili.
Meteorologie	2	„	Weilenmann.
Organische Chemie	3	„	Schulze.
Uebungen im Laboratorium... ..	8	„	Schulze.
Petrographie	3	„	Kenngott.
Spezielle Botanik für Land- und Forst- wirthe	4	„	Schröter.
Botanische Exkursionen... ..	1/2	Tag.	Schröter.
Planzeichnen	2	Stunden.	Wild.
Mikroskopische Uebungen	2	„	Cramer.

II. Jahreskurs.

3. (Winter) Semester.

Agrikulturchemie... ..	2	Stunden.	Schröter.
Allgemeine Geologie	4	„	Heim.
Pflanzenkrankheiten	1	„	Cramer.
Klimalehre	3	„	Kopp.
Topographie	3	„	Wild.
Strassen- und Wasserbau	3	„	Pestalozzi.

Planzeichnen	2 Stunden.	Wild.
*Uebungen im Laboratorium	8 „	Schulze.
*Mikroskopische Uebungen	2 „	Cramer.
Nationalökonomie... .. .	4 „	Platter.
*Exkursionen und Uebungen	1 Tag.	Bühler.

4. (Sommer) Semester.

Bodenkunde	2 Stunden.	Kopp.
Forstliches Verhalten der Holzarten ...	4 „	Kopp.
Forststatistik mit Uebungen... .. .	2 „	Bühler.
Holzertrags- und Zuwachslehre	3 „	Bühler.
Strassen- und Wasserbau	2 „	Pestalozzi.
Topographie	3 „	Wild.
Allgemeine Rechtslehre	3 „	Treichler.
Planzeichnen	2 „	Wild.
Exkursionen	1/2 Tag.	Bühler.
Feldmessübungen	1 „	Wild.
*Pflanzenphysiologie	3 Stunden.	Cramer.

III. Jahreskurs.

5. (Winter) Semester.

Forstschutz mit angewandter Zoologie ...	3 Stunden.	Kopp.
Forstpolitik und Forstpolizei	3 „	Bühler.
Waldbau	4 „	Landolt.
Betriebslehre	4 „	Landolt.
Forstgeschichte	2 „	Bühler.
Allgemeine Rechtslehre	3 „	Treichler.
Exkursionen	1 Tag.	Landolt.
*Geodäsie... .. .	3 Stunden.	Wild.

6. (Sommer) Semester.

Statik und Waldwerthberechnung	2 Stunden.	Bühler.
Forstliche Gesetzgebung	2 „	Landolt.
Forstbenutzung und Technologie	4 „	do.
Geschäftskunde	3 „	do.
Exkursionen	1 Tag.	do.
*Landwirthschaft... .. .	3 Stunden.	Krämer.
*Geodäsie	3 „	Wild.

Die mit * bezeichneten Unterrichtsfächer sind nicht obligatorisch.